

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. d'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. d'Oench in Liegnitz.

№ 96. Dienstag, den 30. November 1847.

An Aurelie.

Was kränkest Du durch Vorwurf mich und Klage,
Daß treulos ich, daß treulos ich!?
Schau' mir ins' Aug', des Herzens Spiegel frage
Es liebt nur Dich, es liebt nur Dich! —

Von Deinem Arm in Himmelslust umfangen
Bin ganz ich Dein, bin ganz ich Dein!
Und bist Du fern, dann ziehet mich Verlangen
Zu Dir allein, zu Dir allein!

In Traum und Wachen, ernsten, heitern Stunden
Bist Du mir nah', bist Du mir nah'!
Verlangen nur nach Dir hab' ich empfunden
Seit ich Dich sah, seit ich Dich sah.

Die Liebe, rein und treu, hat keine Worte,
Nur Kuß und Blick, nur Kuß und Blick! —
Drum stoße von der Paradieses-Pforte
Mich nicht zurück, mich nicht zurück! —

E.

Der Wortbruch.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Richard, durch das edelmüthige Benehmen seiner Braut außer Fassung gebracht, und von einer augenblicklichen Reue ergriffen, gab seinem besseren Gefühle nach. Er eilte ihr nach, bat sie aufrichtig um Verzeihung und bot ihr die Hand zur Versöhnung. Sie verzieh ihm, aber sie war aus ihrem Himmel gestürzt, in den keine Reue des Geliebten sie zurückführen konnte. Der sorgfältig verschlossene Gram nagte schnell und zerstörend an ihrem jungen Leben. Sie bat ihre Eltern, die erst spät und nur theilweise von dem Vorgefallenen unterrichtet wurden, um Aufschub der Hochzeitsfeierlichkeiten, und schützte Unwohlsein als Ursache ihrer Bitte vor. Als aber der bestimmte Tag der Hochzeit kam, schmückte sie nicht das bräutliche Gewand und die grüne lebensfrische Myrthe, sondern der traurige Prunk des Todes, ein weißer Rosenkranz.

Zwei Jahre nach Augustens Tod stand ein junger Mann von gesundem kräftigen Ansehen, einem gutmüthigen etwas an der Sonne gebräunten Gesicht, sanften blauen Augen, bescheiden vor Clärchen und hatte schüchtern eine ihrer Hände gefaßt, welche sie ihm auch willig zu überlassen schien.

„Sie erlauben mir also, liebes Clärchen, morgen mit Ihrem Herrn Vater zu sprechen, und förmlich um Ihre Hand anzuhalten?" fragte der junge Mann mit etwas beklommener Stimme. —

„Recht gern, lieber Herr Korn," erwiederte das Mädchen mit freudestrahlenden Augen. „Ich zweifle nicht, daß Ihr Antrag meinem Vater angenehm sein wird."

In diesem Augenblick wurde das Gespräch durch die Ankunft eines Dritten gestört. Richard Bertram, der Associé und Schwiegersohn Herrn Silbermanns trat herein. Er sah Korn mit großen Augen an, und als sich dieser schweigend empfahl, sandte er ihm einen höhnischen Blick nach.

„Was wollte der Mensch hier, Clärchen?" fragte er mit wegwerfenden Lächeln.

„Er theilte mir mit, daß er morgen bei dem Vater um meine Hand anhalten will," erwiederte Clärchen ruhig. —

Richard war todtenbleich. „Diesen blöden Pinsel wolltest du heirathen!" rief er.

„Ich bitte Sie, in Ihren Ausdrücken sich zu mäßigen, Herr Schwager," unterbrach ihn das erzürnte Mädchen; „wenn Herr Korn auch die feinen gewandten Manieren eines Großstädters abgeben, so ist sein Herz doch bieder und treu. Seit zwei Jahren war er mir in stiller bescheidener Neigung zugethan, jetzt, wo er das einträgliche Gut seines Vaters übernimmt, und selbstständig wird, jetzt säumte er nicht, mir offen seinen Wunsch mitzutheilen Ich habe ihn an den Vater gewiesen, welcher den wackeren jungen Mann schätzt und liebt."

Richard faßte mit leidenschaftlicher Heftigkeit ihre Hand. „Clärchen, könntest du mir wirklich das zu Leide thun, diesem Menschen, den ich hasse wie Keinen sonst auf der Welt, deine Hand zu reichen?“ fragte er im wehmüthigsten Ton.

Clärchen zog erröthend ihre Hand zurück. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Schwager,“ erwiederte sie, und betrachtete ihn mit verlegenen ängstlichen Blicken.

„Ach! ich bin mir selbst ein Räthsel!“ seufzte Richard schwer, und bedeckte das Antlitz mit beiden Händen.

„Was macht Schwester Emilie, Ihre Frau?“ fragte Clärchen, um dem peinlichen Auftritt rasch eine andere Wendung zu geben.

Richard fuhr auf, wie aus einem unangenehmen Traume. „Meine Frau? O die quält mit ihren albernen fixen Ideen noch sich und mich zu Tod,“ war seine eiskalte Antwort.

„Mein Gott! Was ist denn geschehen?“ fragte Clärchen erschrocken.

„Nichts ist geschehen; aber ich fürchte für den Verstand meiner lieben Frau.“

Clärchen erblaßte.

„Thue mir den Gefallen und besuche sie. Rede ihr diese Albernheit aus,“ bat Richard; „ihre düstere Phantasie und ihre äußerst reitzbaren Nerven machen sie zur Geisterseherin, Nachtwandlerin, und Gott weiß zu was noch sonst, wenn das so fortgeht. Ach! ich bin ein recht unglücklicher Mann!“

Clärchen säumte nicht, sich sogleich zu ihrer Schwester zu verfügen.

Richard hatte sich ein am entgegengesetzten Ende der Stadt gelegenes schönes, geräumiges Haus gekauft, welches er seit einem Jahre, als er sich mit der zweiten Tochter Herrn Silbermanns verheirathete, bewohnte.

Das auf einer sanften Anhöhe gelegene Gebäude lehnte sich auf seinem linken Flügel an einen alten grauen mit Epheu umrankten Thurm, welcher mit einigem mit Gebüsch bewachsenen Gemäuer als Ueberbleibsel einer Burg aus dem Mittelalter sich erhalten hatte, und einst die Behausung der Herren von Trichterthal gewesen sein soll; den Hügel hinab nach dem Städtchen dehnte sich ein kleiner Park. Während das in einem geschmackvollen Styl gebaute neue Haus neben der alten Ruine von ferne einen interessanten Anblick gewährte, genoß man von oben vom Balkon und den Fenstern eine reizende Aussicht auf einen Theil der Stadt und in ein reiches üppiges Thal, welches ein kleiner Strom durchschlängelte. Auch das Innere des Hauses verrieth Reichthum und Ueberfluß; es fehlte nichts darin als häusliche Zufriedenheit. Richard wußte die gütigen Geschenke des Schicksals nicht zu schätzen, und sein unzubefriedigender Geist strebte nur immer nach dem, was ihm versagt war.

Als Clärchen das Zimmer ihrer Schwester betrat, traf sie dieselbe im Bett in einem fieberhaften Zustand.

„Mein Gott, Emilie, wie siehst du verstört aus,“ sagte das Mädchen und schaute ihr besorgt in das bleiche Antlitz.

Emilie schlang den Arm um ihren Hals, barg das Gesicht am Busen ihrer Schwester und weinte lange und heftig. —

Clärchen ließ das anwesende Dienstmädchen sich entfernen, und bat sie, ihr den Grund dieser heftigen Bewegung mitzutheilen.

„Ich habe sie wieder gesehen!“ schluchzte Emilie.

„Wen, Emilie?“ fragte Clärchen kaum athemholend.

„Unsere verstorbene Schwester Auguste.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Provinzielle und vaterländische Ereignisse.

Breslau, den 28. Novbr. Es ist nun entschieden, daß der ehemalige Kurhessische Gerichtsrath Hr. v. Hassenpflug zu der bedeutenden Stelle des Präsidenten des Consistoriums von Schlesien ernannt worden ist, nachdem Graf Stolberg, wie er seit lange gewünscht, von selber zurückgetreten. — Unsere zweite öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hat eine glänzende Debatte, betreffend den Zuschuß von 1000 Thlrn. für folgende drei Jahre der christ-kathol. Gemeinde, gebracht, in der weder die Leidenschaft noch die Kunst der Rede fehlte. Während der ersten Rede und am Ende derselben gegen den Antrag machten sich einige römisch-katholisch Gesinnte unter den Zuhörern durch laute Reclamationen unangenehm, was am Ende nicht zu verwundern ist, da wo das Gute nicht zu unterdrücken ist, muß wenigstens einiger Spektakel gegen dasselbe losgelassen werden, damit es doch heißt, es war Opposition da. — Der während 24 Vorstellungen hier stets gern und stark besuchte griechische Hofkünstler Wiljalba Frickel wird bei Ihnen, wenn ich recht gehört, drei Vorstellungen im Theater geben. Ich erlaube mir im Voraus auf diesen höchst gewandten, in seinem Fache ausgezeichneten Künstler hinzuweisen. Seine Darstellungen haben so viel des Pikanten, Unterhaltenden und Amüsanten, daß nur mit gegründetem Recht auf seine im anständigen Gewande eingekleideten Sachen aufmerksam gemacht werden kann, was hiermit ernstlich geschehen soll. (Correspondenz.)

Berlin. Vor einigen Tagen verweigerte ein ausübender Arzt die Leistung eines ihm zuerkannten Eides, indem er sich auf seinen, dem Staate geleisteten Doctoreid berief und dabei hinzufügte, daß er nicht gern hinter einem Gensd'armen zurückstehen möchte, bei dem

ja auch eine bloße Berufung auf den Diensteid genüge. Der Mann hatte jedenfalls Recht, wenn man erwägt, daß von jetzt ab jeder Bürger in P. sich ein für alle Mal nur auf seinen geleisteten Bürgereid zu berufen braucht. Die Sache erregte natürlich Aufsehen; doch scheint es, daß es bei jener Weigerung sein Bewenden haben werde.

Belcke, Kreis Arnsberg. Dieser Tage wurden hier zwei neue Glocken auf den Thurm der katholischen Kirche gezogen; die kleinere, 1562 Pfund schwer, ward glücklich noch oben gebracht, doch die größere, 2168 Pfund wiegende, zerriß das Seil, nachdem sie kaum 15 Fuß von dem Erdboden entfernt war. Beim Herunterfallen fiel sie grade auf den unter ihr stehenden Einwohner Anton Wulf, welcher mit Hülfe eines langen Stabes den Rand der Glocke an der Thurmmauer leitete. Mit großer Anstrengung gelang es erst der herumstehenden Menge, die Glocke umzuwerfen; als dies gelungen war, sah man den Wulf lebend, nur ein wenig an der Hirnschale verletzt, knieend unter der Glocke liegen. Nachdem man ihn aufgehoben und mit Wein gewaschen hatte, konnte er sogar geleitet von einem Führer allein gehen. Von dem Fall der Glocke wußte er jedoch nichts, eben so wenig von seinem Aufenthalt unter derselben, es scheint Alles wie ein Traum an ihm vorübergegangen zu sein, die Angst scheint ihm gleich die Besinnung geraubt zu haben.

Elberfeld. Ein überaus interessanter Handelsbericht aus Newyork macht eine sehr beachtenswerthe Mittheilung. Die englische Krisis hat, wie man daraus ersieht, auf die Vereinigten Staaten gewirkt, sie wollen sich den Schwankungen nicht aussetzen, ihre Fabriken werden vergrößert, und sie hoffen, bald ihre Baumwolle selbst zu verbrauchen und keine englische Fabrikate mehr zu nehmen.

Tilsit. Die Falschmünzerei scheint jetzt in ganz Europa epidemisch zu sein; in voriger Woche wurden mehre Individuen aus der Gegend von Ruß zur Haft eingeliefert, die Thalerstücke sehr täuschend nachgemacht hatten. Man hatte auch eine Menge Material und Geräthschaften bei ihnen vorgefunden.

Notizen.

Die zur Berathung eines allgemeinen deutschen Wechselrechts in Leipzig versammelten Ageordneten deutscher Staaten haben ihre Arbeit beendigt. Nur die zur Redaktions-Commission ernannten Mitglieder werden noch einige Zeit verweilen, um ihre Arbeit zu beendigen. So viel kann bereits jetzt mitgetheilt werden, daß der preußische Entwurf in seinen Hauptzügen angenommen worden ist.

Am 21. November erfolgte in Prag die Zahlungseinstellung eines der ersten Fabrikgeschäfte, der großen Richterschen Maschinenspinnerei in der Vorstadt Schmichow. Die Anstalt beschäftigte mehre Hundert Arbeiter und zahlte durchschnittlich die Woche gegen 2000 Gulden Arbeitslohn. Man hofft deßhalb, daß die Gläubiger das Geschäft werden fortführen lassen, welches auch in ihrem eigenen Interesse liegen dürfte. Der Stand der Passiva ist noch nicht bekannt, dürfte sich aber auf mehr als 500,000 Fl. C.-M. belaufen.

Freiherr Gustav von Bibra, Herzgol. sachsen-meiningischer Kammerjunker, der vor kurzem unvermählt gestorben ist, hat sein ganzes bedeutendes Allodialvermögen der preußischen Gustav-Adolf-Stiftung unter der Bedingung legirt, daß die Hälfte der jährlichen Zinsen an den Centralvorstand des Vereins zu Leipzig abgegeben werden. — Gustav-Adolf-Verein freue Dich.

Bis zu welcher sittlichen Verirrung Menschen gerathen können, obgleich sie alle Vortheile der Bildung und Erziehung genossen haben, davon gibt nachstehender Vorfall wieder ein Beispiel. Ein Priester, etwa 50 Jahre alt, lebte in der Gemeinde Montrabot, im Arondissement St. Lô. Er hatte früher schon in zwei Diöcesen geistliche Funktionen ausgeübt, war aber wegen schlechten Lebenswandels entlassen worden. Erst seit Kurzem war er nach Montrabot gekommen, hatte sich aber auch dort schon durch Trinken und Ausschweifungen einen üblen Ruf gemacht. Ein junges Mädchen, welches als Magd in einer Familie wo er Unterricht gab, diente, suchte er zu verführen; doch da sie seine Anträge zurückwies, drohte er ihr, sie zu tödten. In der That kam er bald darauf mit zwei Pistolen bewaffnet zu ihr ins Haus, setzte dem Mädchen ein Pistol vor den Kopf und schoß sie nieder. Sie stürzte, war aber zum Glück nicht schwer verletzt. Der Priester, Brione, ging hierauf nach St. Lô, bekannte sein Verbrechen dem Generalprokurator, und erklärte, daß er nicht den Muth gehabt habe, das zweite Pistol auf das Mädchen abzufeuern. Er gab die Absicht, sie zu tödten, zu, aber nicht den Versuch sie zu verführen, sondern behauptete, er habe die That aus Rache verübt, weil das Mädchen ihn verleumdet habe.

Ein Insprucker Censor (Kopatsch, Dr. jur., von Geburt ein Krainer) hielt unlängst um eine Remuneration an Geld bei der Regierung an, weil er heuer 13 Centner Bücher in Inspruck mehr habe censiren müssen, als im vorigen Jahre. Er erhielt jedoch, trotz dieses 13 Centner schweren, also gewiß gewichtigen Grundes, die erbetene Besoldungserhöhung nicht.

Von immer mehr Seiten wird der Wunsch nach Herstellung einer „allgemeinen deutschen Ständeversammlung" laut, die aus Abgeordneten aller deutschen Landstände bestehen und den Zweck haben, allgemeine deutsche Angelegenheiten zu verhandeln, die deutschen Länder einander näher zu stellen und mehr Einheit und Gleichmäßigkeit in Einrichtung und Verfassung zu bewirken.

Der Dr. Raa, ein Beamter der Hudsonsbeigesellschaft, hat auf einer Expedition, die er von den äußersten Handelsfactoreien der Gesellschaft aus nach den Gestaden des nordamerikanischen Eismeeres unternommen, für die Erdkunde von Nordamerika nicht unwichtige Entdeckungen gemacht. So hat er gefunden, daß die von Sir John Roß auf seiner berühmten Reise entdeckte Halbinsel Boothia Felix wirklich mit dem nordamerikanischen Festlande zusammenhängt und daher nicht, wie in neuerer Zeit vermuthet wurde, eine Insel ist, welche nur während der Winterzeit, als Sir John Roß diese Gegenden erforschte, durch das Eis mit dem Festlande verbunden war.

In diesen Tagen hat sich in der Nähe von Colmar im Elsaß ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Ein bemittelter ländlicher Grundeigenthümer Namens Hoffmann ließ seine Besitzung durch sechs Hunde von der Race der Bulldogs bewachen, die des Tages an der Kette lagen und während der Nacht entfesselt wurden. Vor einigen Tagen wollte er sich in einer frühen Morgenstunde mit seiner Tochter und seinem Schwiegersohne auf den Jahrmarkt begeben, als die Hunde über sie herfielen, alle drei niederrissen und furchtbar zerfleischten. Der Frau, die auf das Geschrei der Angegriffenen mit einer geladenen Doppelflinte herbeieilte, erging es nicht besser; sie wurde von den wüthenden Bestien beinahe zerrissen, ohne von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Erst als die Knechte zu Hülfe kamen, gelang es der Hunde Meister zu werden. Die ganze Familie liegt aber an ihren Wunden schwer darnieder.

In der Stadt Cincinnati am Ohio in Ver.-St. von Nordamerika entstanden im Laufe des vorigen Jahres 1375 neue Gebäude, meistens von Deutschen bewohnt, worunter 816 von Backsteinen aufgeführt wurden; und an öffentlichen Gebäuden errichtete man zur selbigen Zeit zwei Schulen, ein medicinisches Collegium, zwei Kirchen, eine Synagoge, zwei Schulen für Katholiken, eine Kapelle und eine neue katholische Kirche ward begonnen.

Daguerreotypirter Blitz. Ein in St. Louis (Nordamerika) erscheinendes Blatt meldet, daß es einem dortigen Künstler gelungen, einen Blitzstrahl zu daguerreotypiren und zwar auf so vollkommene Weise, daß sich Myriaden von Regentropfen mit wunderbarer Bestimmtheit zugleich mit dargestellt haben; die keineswegs verzogene, sondern runde Form dieser Tropfen beweist, mit welcher wunderbaren Schnelligkeit die Aufnahme geschehen sein muß.

Bilder-Schilder.

Im letzt erschienenen Hefte von „Berlin wie es ißt und trinkt" schlägt Glasbrenner seinen Landsleuten, den Berlinern vor, die Läden durch Bilderschilder zu bezeichnen, in denen der Volkswitz Gelegenheit hätte, sich zu zeigen, wie wir dies theilweise in andern großen Städten und namentlich in Paris sehen, und gibt nun eine Anzahl solcher Bilderschilder, von denen wir einige nachstehend mittheilen:

Apotheker.

Hygea hält dem Tode eine große Medizinflasche entgegen, vor welcher dieser entsetzt zurückfährt. Unterschrift: Noch nicht!

Bäcker.

Ueberschrift: Ooch 'ne schene Jegend!
Darunter ein Getraidefeld mit einer Mühle.
Unterschrift:
Wem's in Berlin an Brod gebricht, der koofe meine Jabe.
Ich, Bäcker, habe nur mein Brod, wenn ich mein Brod nich habe.

Barbier.

Das Bild eines Herrn, welcher sich lange nicht rasiren ließ, dessen Gesicht daher einen höchst garstigen Eindruck macht. Unterschrift: Pfui.

Hutmacher.

Verschiedene Männer verschiedenen Standes. Alle haben den Hut auf dem Kopfe, und drehen sich den Rücken zu. Unterschrift:

Mein Vaterland, das lob' ich mir!
Man bringt nicht viele Köpfe hier
In Deutschland unter einen Hut,
Und das ist für die Hüter gut.

Ein Weinhaus.

Man sieht Trauben keltern. Daneben begeisterte Zecher moussirenden Champagners. Der Kork einer Flasche springt in die Höhe. Unterschrift:

Durch die Presse zur Freiheit!

Lichtzieher.

Ein Engel über Berlin schwebend, ein brennendes Licht in der Hand. Unterschrift:

Nur Missethäter scheuen's Licht
Wer jeht vorbei un kooft hier nicht?

Arzt.

Ein Patient in der Besserung, welcher dem Doctor Geld überreicht. Unterschrift:

Leben — und leben lassen!

Zahnarzt.

Ein sitzendes Mädchen sich höchlich verwundernd. Vor ihr steht der Arzt, und deutet lächelnd auf den ausgezogenen Zahn in seinem Instrumente. Unterschrift:

Ist es möglich?

Uhrmacher.

Saturn mit drohendem Gesicht. Unterschrift:

Alle Noth, die wir erdulden müssen,
Alle Schmach, die wir ertragen
Liegt daran, daß Viele niemals wissen,
Was die Glocke hat geschlagen.